



Die amerikanische Armee als Vorbild für Gleichberechtigung in Deutschland: Warum nicht?

von Tilman Brück*

Ich war selbst überrascht, als ich kürzlich in Washington eine Rede von Admiral Michael Mullen, dem Chairman of the United States Joint Chiefs of Staff, hörte und feststellte, dass ich die ganze Rede über zustimmend nickte. Ich habe viele Ideen, was die US-Armee besser machen könnte, besonders in Afghanistan. Aber in einem wichtigen Punkt bin ich anscheinend ganz der Meinung des ranghöchsten amerikanischen Soldaten - und dieser Punkt betrifft die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Armee.

Anlass der Rede von Admiral Mullen war eine Konferenz zum zehnjährigen Jubiläum der UN Sicherheitsratsresolution 1325 zur Rolle von Frauen in Krieg und Frieden. Die USA debattieren gerade, wie sie die Forderungen der Resolution 1325 konkret implementieren können; die Konferenz war ein Teil des gesellschaftlichen Dialogs hierzu. Dies steht im Kontrast zu Deutschland, das bei der Umsetzung der Resolution leider noch hinterherhinkt.

Admiral Mullen machte deutlich, dass Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen in den US-Streitkräften mittlerweile eine Selbstverständlichkeit für die Führung der Streitkräfte ist. Er warb für eine beschleunigte Umsetzung von Gleichberechtigungsmaßnahmen, da es

immer eine Generation dauert, bis neu rekrutierte Soldatinnen auch Generäle werden können. Admiral Mullen betonte aber auch, dass Gleichberechtigung nicht nur eine Frage von Fairness sondern auch eine Frage von Effektivität ist. Mit weiblichen Soldaten kann die US-Armee in Irak und Afghanistan beispielsweise anders auftreten und kämpfen als mit rein männlichen Einheiten. Schließlich erfordert die Teilnahme von Frauen in der US-Armee aber auch neue Lösungen, beispielsweise bei der Versorgung kriegsversehrter Veteraninnen, die oft auch junge Mütter sind.

Aus deutscher Perspektive ist die Ansage Mullens Vortrag ungewöhnlich, denn deutsche Führungskräfte artikulieren Forderungen nach einer Gleichberechtigung und Vielfalt in der Arbeitswelt selten so klar. Weder die Bundeswehr noch die deutsche Wirtschaft noch unser Wissenschaftssystem praktizieren diesen Grad der Gleichberechtigung, noch werben unsere Leistungsträger derart offensiv und einnehmend für Gleichberechtigung wie Admiral Mullen; und auch die Vorbilder für positive, einnehmende und konstruktive Führung sind in Deutschland leider selten. Ich wünschte mir, wir hätten in Deutschland mehr Werben für Gleichberechtigung und Vielfalt im Arbeitsmarkt - aber auch mehr Vorbilder für konstruktive Führung. Wir können also noch einiges von den USA lernen.

* Prof. Dr. Tilman Brück ist Leiter der Abteilung Weltwirtschaft am DIW Berlin und Professor für Entwicklungsökonomie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

PD Dr. Elke Holst
Dr. Katharina Wrohlich

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.